



„... Ich verachte Männer wie Sie!“

Götter ihr da oben, ich finde es nicht. Doch sie beruhigt sich, kühlt ihr Gesicht mit Schnee, sieht noch einmal zur Hütte zurück und sagt: „Wie friedlich es hier ist, man hört nur den Wald.“

Schweigend fahren wir zurück. Nein, sie will nicht zum Tee nach Lindenhof kommen. Morgen...

Ich wage ihr nicht zu sagen: „Befreie dich von dem, was du aus verwundetem Stolz tust. Du findest noch ein Glück!“

Sie hat sich befreit. Am nächsten Morgen um fünf Uhr, es ist noch tief dunkel, weckt

mich Lieschen Eggebrecht. Der Förster aus Neuhadersleben steht unten auf dem Hof mit seinem Wagen. Es ist ein Unglück geschehn. Niemand wagt, es dem alten Herrn zu sagen. Sofort steigt die furchtbare Ahnung in mir auf. Mit zitternden Händen suche ich mein Jagdkleid mit der Pelzjacke und stürze fort. Ich steige in den Wagen des Försters. Er sagt und sieht seltsam grau aus: „Sie liegt in der Birkhahnütte.“

Ich frage nicht, ich bringe kein Wort hervor, ich zittere und friere in meinem Pelz. Dieser endlose und doch so kurze Weg. Vor